

Diagnostische Korrelate von Traumaerfahrungen in der psychosomatischen Behandlung

Thilo Hinterberger¹ und Heinz-Josef Beine²

1 Forschungsbereich Angewandte Bewusstseinswissenschaften, Abteilung für Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Regensburg, Regensburg

2 Heiligenfeld Kliniken, Bad Kissingen

Einführung: Viele Patient*innen in der stationären psychosomatischen Behandlung haben traumatische Erfahrungen hinter sich. Einige zeigen Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und oft stehen diese mit den Gründen des stationären Aufenthalts in Zusammenhang. Diesen Zusammenhang haben wir mittels Fragebögen näher untersucht.

Methode: Mehr als 3500 Patient*innen füllten einen Fragebogen zur Erfassung von potenziell traumatisierenden Erlebnissen (PTE), sowie Symptome einer PTBS aus. Diese wurden mit den Instrumenten der psychosomatischen Diagnostik, sowie dem Behandlungserfolg korreliert.

Ergebnisse/Diskussion: Demnach haben 39 % körperliche Gewalt und 54 % psychische Gewalt erfahren oder waren Zeuge davon, ungefähr ein Drittel der Patient*innen berichtet deutliche Symptome einer PTBS. In der Aufnahmediagnostik zeigt sich eine mäßige Korrelation zum ICD10-basierten Fragebogen ISR mit $r=.25$ ($p < .01$) PTBS und deutliche Korrelation zu den PTE ($r=.50$, $p < .01$). Sowohl PTE ($r=-.14$, $p < .01$) als auch PTBS ($r=.10$, $p < .01$) zeigten kaum einen Einfluss auf die Befindlichkeitsveränderungen als Maß des Therapieerfolgs. Die ISR-Symptomreduktion und subjektive Verbesserung unterschied sich erst bei häufigen traumatisierenden Erlebnissen signifikant von den Patient*innen, die keinerlei PTE hatten, dahingehend, dass PTE zu geringeren Therapieerfolgen führt. Auch zeigen Menschen mit PTE verringerte Werte in den Lebenskompetenzen ($r=-.30$, $p < .01$), geringere Resilienz ($r=-.27$, $p < .01$) und stärkere Burnoutsymptomaten ($r=.29$, $p < .01$).

Schlussfolgerung: Die starke Beteiligung traumatischer oder potenziell traumatisierender Erlebnisse hängt deutlich mit den psychosomatischen Symptomen zusammen. Insbesondere stehen PTE im Zusammenhang mit Depression, Angst- und Zwangsstörungen. Die PTBS weist hier geringere Korrelationen auf. Die Ergebnisse zeigen die Wichtigkeit des Einbezugs der biografischen Erlebnisse in die Behandlung psychosomatischer Symptome.